



Artenreiches Grünland

Vielfalt in der Region schaffen, entdecken, verstehen

Broschüre zur Mitmach-Aktion des Grassworks-Projekts
für Hainrode und die Region Südharz

Impressum

Autor*innen:

Prof. Dr. Anita Kirmer
Dr. Annika Schmidt
Line Sturm
Konrad Gray

anita.kirmer@hs-anhalt.de
annika.schmidt@hs-anhalt.de
line.sturm@hs-anhalt.de
konrad.gray@hs-anhalt.de

Anschrift:

Hochschule Anhalt
Fachbereich 1 – Landwirtschaft, Ökotrophologie und
Landschaftsentwicklung
Strenzfelder Allee 28
D-06406 Bernburg

Alle Rechte vorbehalten: © Hochschule Anhalt 2024

Gestaltung: Célestin Meinel

Titelfoto: Ulmenhölzchen bei Sangerhausen, Südharz (© Armin Hoch)

Diese Broschüre entstand im Rahmen des Forschungsprojektes:

„*Grassworks* - Was sind erfolgreiche Konzepte zur Wiederherstellung artenreichen Grünlandes in Deutschland? Eine multiregionale Bewertung sozial-ökologischer Systeme und pilothafte Umsetzung.“

Projektleitung: Prof. Dr. Vicky Temperton, Leuphana
Universität Lüneburg, unter Beteiligung von
Prof. Dr. Anita Kirmer, Hochschule Anhalt

Förderkennzeichen: 16LW0095

Das Projekt *Grassworks* wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt (FEa) gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Broschüre zur *Grassworks* Mitmach-Aktion

Inhalt	Seite
1. Verlust von Vielfalt im Grünland – und was das mit <i>Grassworks</i> und dieser Broschüre zu tun hat	1
2. Wenn Bürger*innen zu Wissenschaftler*innen werden – Citizen Science	3
3. Was ist artenreiches Grünland – und warum ist es wichtig?	4
4. Was können Sie tun und was ist zu beachten?	5
5. Hinweise zur Anlage und Pflege von Wildblumenwiesen	6
Schritt 1 – Das <i>Wo</i> und <i>Wann</i> zur Anlage einer Wildblumenwiese	7
Schritt 2 – Auswahl der Saatgutmischung	8
Schritt 3 – Flächenvorbereitung	9
Schritt 4 – Ansaat	10
Schritt 5 – Warten...	11
Schritt 6 – ...und richtig Pflegen!	11
Entwicklungspflege	11
Folgepflege	13
Problemarten	15
6. Anleitung zum Erfassungsbogen	17
7. Artensteckbriefe	19
Glossar	20
Vorstellung der Pflanzenarten der <i>Hainröder Mischung</i>	22
8. Weiterführende Informationen	71

Verlust von Vielfalt im Grünland – und was das mit *Grassworks* und dieser Broschüre zu tun hat

Der Südharz begeistert mit seinem vielfältigen Landschaftsbild und zählt zu den struktur- und artenreichsten Landschaftsräumen in Sachsen-Anhalt. Dennoch ist auch hier ein zunächst schleichender, aber immer rascher voranschreitender Rückgang der regionalen Pflanzen- und Tierarten bemerkbar. Die Wiesen, Weiden und Säume am Wegrand sind nicht mehr so bunt, sondern oftmals einheitlich grün. Im Frühling hört man weniger Vögel singen, und im Sommer ist auch das Summen, Brummen und Zirpen der Insekten leiser geworden. Dieser Verlust von Vielfalt erfordert Handeln!

Deshalb verschenken wir im Rahmen des *Grassworks*-Projektes kleine Tütchen mit Saatgut von 49 regionalen Wildpflanzen (*Hainröder Mischung*). Es handelt sich ausschließlich um heimische Wildpflanzen aus dem Mitteldeutschen Tief- und Hügelland. Einige Arten, wie z. B. die Gemeine Schafgarbe (*Achillea millefolium*), kennen Sie bestimmt gut. Die meisten der Arten sind jedoch vermutlich höchstens „alte Bekannte“ – früher häufig, sind sie heute in der Landschaft nur noch selten anzutreffen. Indem Sie die Schönheit regionaler Wildblumenwiesen und ihrer Bewohner in Ihren Garten einziehen lassen, können Sie einen wichtigen Beitrag zur Wiederherstellung der Artenvielfalt leisten.

Ab Seite 6 dieser Broschüre finden Sie eine Anleitung zur Anlage und Pflege von Wildblumenwiesen im eigenen Garten. Wer möchte, kann die Entwicklung der eigenen Wildblumenwiese gern auf dem beigelegten Erfassungsbogen (Erläuterung Seite 17 – 18) dokumentieren und damit einen aktiven Beitrag zur Wissenschaft leisten (nähere Infos siehe Seite 3). Anhand von Beispielbildern und einfachen Erklärungen in unseren Steckbriefen (ab Seite 19) geht die Bestimmung auch ohne zusätzliche Hilfsmittel.

Weitere Informationen und digitale Hilfen zur Pflanzenbestimmung finden Sie ebenfalls am Ende dieser Broschüre.

Wir möchten alle Hainröder*innen und alle Bürger*innen der ganzen Region Südharz einladen, die Vielfalt der Wiesen und Weiden in Ihrer Umgebung bewusst zu erleben und dadurch die Bedeutung artenreichen Grünlandes besser zu verstehen.

Viel Spaß beim Entdecken wünscht Ihnen
das *Grassworks*-Team der Hochschule Anhalt



Anita Kirmer



Annika Schmidt



Line Sturm



Konrad Gray

Das *Grassworks*-Projekt

„Was sind erfolgreiche Konzepte zur Wiederherstellung artenreichen Grünlandes in Deutschland?“ oder anders gesagt: „Wie können wir die Artenvielfalt im Grünland in Deutschland erfolgreich zurückbringen?“. Über drei Modellregionen und mit unterschiedlichen, wissenschaftlichen Ansätzen wird dieser Frage im Rahmen des vom BMBF¹-geförderten *Grassworks*-Projektes nachgegangen. Ein wichtiger Aspekt des Projektes ist es, das Verhältnis zwischen den Menschen und dem Ökosystem Grünland zu verstehen. Aufgeteilt in sechs Arbeitspakete, untersucht *Grassworks* diese Thematik aus verschiedenen Blickwinkeln. Ein Blickwinkel betrachtet dabei auch wie wir in gemeinschaftlichen Prozessen und Mitmach-Aktionen einen Beitrag zur Förderung artenreicher Grünlandflächen an verschiedenen Standorten erreichen können. Mit einer artenreichen Wildblumenmischung (*Hainröder Mischung*) aus regionaler, zertifizierter Samenvermehrung, wurden im Rahmen des *Grassworks*-Projektes bereits im September 2023 fünf arten- und blütenreiche Grünlandflächen in Hainrode angelegt. Die Standorte wurden zusammen mit Hainröder*innen ausgewählt und sollen dazu einladen die regionale Artenvielfalt zu entdecken und kennenzulernen.

Mehr zum Projekt finden Sie auf www.grassworksprojekt.de



Wenn Bürger*innen zu Wissenschaftler*innen werden – Citizen Science

Citizens Science bedeutet übersetzt *Bürger*innen-Wissenschaft*. Hinter diesem Begriff versteckt sich ein Ansatz der Wissenschaft, der es auch Nicht-Wissenschaftler*innen ermöglichen soll wissenschaftliche Daten zu erheben und somit aktiv den Erkenntnisgewinn – also das „Wissen schaffen“ – mitzugestalten. Das heißt, Wissenschaftler*innen stellen Medien und Werkzeuge bereit, wie zum Beispiel diese Broschüre, mit denen möglichst jede Person ohne viel Vorwissen Beobachtungen in der Umwelt dokumentieren kann. Auf diese Art und Weise können Daten in einem so großen Umfang erfasst werden, wie es alleine durch die Wissenschaftler*innen nicht möglich wäre. Mittlerweile gibt es viele verschiedene Möglichkeiten an sogenannten *Citizen Science* Projekten teilzunehmen. Auch große Umweltverbände und Naturschutzorganisationen laden oft zu Mitmach-Aktionen zur Datenerfassung ein.

Mit dem beigelegten Erfassungsbogen (Erläuterung Seite 17) können Sie ganz selbständig Ihre Beobachtungen zur Entwicklung Ihrer bunten Wildblumenwiese festhalten. Gleichzeitig vertiefen Sie Ihr Wissen zur heimischen Pflanzenvielfalt im Grünland. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie Ihre Beobachtungen auch mit uns teilen würden. Dadurch können wir uns ein umfassenderes Bild machen, welche Arten sich unter welchen Bedingungen gut etablieren konnten. Den Erfassungsbogen können Sie einfach abfotografieren und uns per E-Mail schicken oder postalisch übermitteln. Die Kontaktdaten für das *Grassworks*-Team der Hochschule Anhalt finden Sie im Impressum dieser Broschüre. Auch bei Fragen können Sie sich gerne bei uns melden. Wir laden Sie ein, sich ein Bild von der Artenvielfalt vor Ihrer Haustür zu machen! Sie werden im Jahresverlauf und über mehrere Jahre hinweg stetig neue Arten entdecken. Ein aufmerksamer Blick lohnt sich!

Was ist artenreiches Grünland – und warum ist es wichtig?

Grünland bezeichnet bei uns im Allgemeinen Wiesen und Weiden. In der Regel können Pflanzen und Tiere, die an diese Lebensräume angepasst sind, nicht in z. B. Wäldern oder anderen Ökosystemen überleben, sondern benötigen zur Fortpflanzung und/oder Ernährung lichtreiche, offene Strukturen und Landschaften. Wiesen und Weiden müssen unbedingt bewirtschaftet (gemäht oder beweidet) werden, um ihren offenen Charakter und Artenreichtum zu behalten. Landnutzung und Artenvielfalt schließen sich demnach im Grünland nicht aus! Ganz im Gegenteil: In Mitteleuropa entwickelte sich so über Jahrhunderte unsere einzigartige und vielfältige Kulturlandschaft.

Jedoch ist diese Vielfalt aktuell bedroht. Eine zu intensive landwirtschaftliche Nutzung – also zu häufiges Mähen in Kombination mit hohem Düngereinsatz oder zu viele Nutztiere auf einer Fläche – verschlechtert den Zustand unseres Grünlandes zunehmend. Um artenreiches Grünland langfristig zu erhalten, ist eine extensive, flächenangepasste Bewirtschaftung zwingend notwendig. Diese begünstigt das Vorkommen zahlreicher Pflanzenarten, welche wiederum viele Insekten, wie Schmetterlinge, Wildbienen, Schwebfliegen und Heuschrecken anlocken. Diese Insektenvielfalt dient als Nahrungsgrundlage für viele Vögel, Kriechtiere, Lurche und Säugetiere. All diese Tiere finden im artenreichen Grünland Fortpflanzungs- und Rückzugsmöglichkeiten.

Artenreiches Grünland ist nicht grün, sondern bunt! Es profitiert nicht nur die Artenvielfalt, es beeindruckt – bei richtiger Pflege – auch durch eine reiche Farbenpracht vom Frühjahr bis in den Herbst. Aber auch für den Boden und das Klima sind artenreiche Grünlandflächen positiv, denn sie verbessern die Struktur und Qualität des Bodens und speichern gleichzeitig viel Kohlenstoff aus der Luft unter der Erde.



Was können Sie tun und was ist zu beachten?

Mit einer Wildblumenwiese im eigenen Garten können Sie aktiv zur regionalen Vielfalt beitragen. Viele kleine Wildblumenwiesen im Siedlungsraum dienen Insekten als „Trittsteine“ zwischen verschiedenen Lebensräumen in der umgebenden Landschaft. Die Insekten müssen somit nicht so weite Strecken auf einmal überbrücken und können sich auf Ihrer Wildblumenwiese „volltanken“ und Schutz finden. Aber Vorsicht: Wildblumenmischung ist nicht gleich Wildblumenmischung. Am besten lassen Sie die Finger von Baumarktmischungen. Diese sehen zwar vielleicht ganz hübsch aus, aber bieten vielen Insekten, vor allem aber den gefährdeten Insekten oft keine Nahrung. Denn viele Arten haben sich über Jahrtausende hinweg auf bestimmte, heimische Pflanzenarten spezialisiert. Zudem ist die Blütenpracht der Baumarktmischungen meist bereits nach einem Jahr wieder verschwunden, da die Pflanzen oft nicht winterhart oder an die regionalen Standortverhältnisse angepasst sind. Ein vom *Verband deutscher Wildsamens- und Wildpflanzenproduzenten e.V. (VWW)* zertifiziertes Regiosaatgut, wie unsere *Hainröder Mischung*, ist die bessere Wahl. Dieses ist zwar teurer, aber bei der richtigen Pflege (ab Seite 6) haben nicht nur Sie über Jahre etwas von der Blütenvielfalt, sondern auch die Insekten!



Hinweise zur Anlage und Pflege von Wildblumenwiesen im eigenen Garten

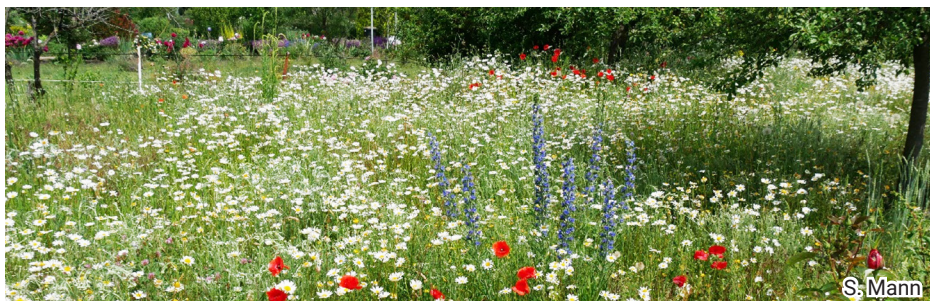
Die Anlage einer Wildblumenwiese ist nicht schwer! Damit sie jedoch ein voller Erfolg wird, müssen dennoch ein paar Dinge beachtet werden. Bitte lesen Sie sich diese Schritt-für-Schritt-Anleitung auf den nächsten Seiten gut durch, bevor Sie starten. Das wichtigste jedoch vorab in Kürze:

In dem Samentütchen, das Sie begleitend zu dieser Broschüre erhalten haben, sind 10 g Wildpflanzen-Saatgut der *Hainröder Mischung* enthalten – diese reichen aufgrund der hohen Saatgutqualität zur Anlage einer **5 m² großen Wildblumenwiese!** Die Wildblumenwiese sollte in einer **besonnten** Ecke im Garten angelegt werden, da die Mischung nicht für schattige Standorte geeignet ist.

Es genügt nicht das Saatgut in einen bestehenden Grasbestand/Rasen zu säen. Um eine üppige Wildblumenwiese zu etablieren, muss ein feines Saatbett wie für eine Gemüsekultur vorbereitet werden!

Zu guter Letzt – bitte haben Sie Geduld. Die Wildblumenwiese braucht zwei bis drei Jahre um ihren vollen Blühaspekt zu entfalten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg bei der Anlage Ihrer Wildblumenwiese!



Wildblumenwiese in einer Kleingartenanlage.



Schritt 1 – Das *Wo* und *Wann* zur Anlage einer Wildblumenwiese

- Nährstoffarme, **besonnte**, nicht beschattete Standorte ohne Vegetation und mit guter Saatbettvorbereitung bieten die besten Voraussetzungen.
- Die Aussaat von Wildpflanzen-Saatgut erfolgt am besten im **Spätsommer/Herbst** (Mitte August bis Anfang Oktober), also zu dem Zeitpunkt, an dem die meisten Pflanzen auch in der Natur „fruchten“, d. h. reife Samen produziert haben. Durch den zumeist regenreichen Herbst – bei immer noch milden Temperaturen – können sich bis zum ersten Frost aus den Keimlingen kräftige Jungpflanzen entwickeln. Auch im **Frühjahr** ist eine erfolgreiche Ansaat (bis ca. Ende April) möglich. Da in unserer Region das Frühjahr häufig sehr niederschlagsarm ist, sollten Sie jedoch **bei Trockenheit zur Gießkanne greifen!**
- Denn: Die Samen brauchen ca. 2 Wochen durchgehende Feuchtigkeit, um zu keimen; bei Trockenheit „wartet“ das Saatgut auf ausreichend Feuchtigkeit und die Keimung kann sich verzögern.

Begutachtung eines potenziellen Standorts für die zukünftige Wildblumenwiese durch Dr. Annika Schmidt vom Grassworks-Team.





A. Schmidt

Schritt 2 – Auswahl der Saatgutmischung

- Bei der Saatgutmischung, die Sie begleitend zu dieser Broschüre erhalten haben, handelt es sich um Regiosaatgut, das nach den Standards des *Verbands deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten e.V. (VWW)* zertifiziert, und für das Mitteldeutsche Tief- und Hügelland (Ursprungsgebiet 5) vorgesehen ist. Regionales, gebietseigenes Wildpflanzen-Saatgut wird in Deutschland für 22 Ursprungsgebiete produziert. Regionale Wildpflanzen sind an die örtlichen Gegebenheiten (Boden, Klima), die sogenannten Standortfaktoren, optimal angepasst! Das *Mitteldeutsche Tief- und Hügelland* umfasst den Südwesten Sachsen-Anhalts mit den Landkreisen Burgenlandkreis, Saalekreis, Halle, Mansfeld-Südharz, sowie Teile des Salzlandkreises, Börde- und Harzkreises. Diese *Hainröder Mischung* enthält 49 heimische Pflanzenarten – davon 48 Kräuter und 1 Gras.
- Falls Sie keines unserer Samentütchen benutzen – verwenden Sie nur Samenmischungen aus zertifizierten regionalen Wildpflanzen, mit vielen Kräutern (mehr als 30 Arten, die mindestens 80 % der Samenmenge ausmachen); einjährige Arten in der Mischung sorgen für einen Blühaspekt im 1. Jahr. Warum das zertifizierte Regiosaatgut so wichtig ist? – siehe Seite 5.

Das Saatgut der Hainröder Mischung. Die Vielfalt an Pflanzenarten ist schon an den unterschiedlichen Formen der Samen erkenntlich.



Schritt 3 – Flächenvorbereitung

- Vor der Ansaat muss der Boden intensiv gestört werden, bspw. durch Fräsen und Grubbern, sofern möglich, oder per Hand mit dem Spaten/Grabegabel; besser zweimal im Abstand von 2 – 3 Wochen. Das ist wichtig, um den angesäten Arten geeignete Startbedingungen zu verschaffen – ohne Störung findet keine Etablierung statt.

Bodenvorbereitung mit der Fräse in Hainrode durch Konrad Gray vom Grassworks-Team (August 2023).



A. Schmidt

- Entfernen Sie übrig gebliebene Pflanzenteile (z. B. Wurzeln, ganze Pflanzen) und zerkleinern Sie große Erdklumpen, denn es soll ein **feinkrümliges Saatbett** entstehen, wie für den Gemüsegarten (Homogenisierung).



R. Geue

Das fertige feinkrümlige Saatbett ist bereit für die Wildpflanzen-Einsa.

Schritt 4 – Ansaat

- Das bereitgestellte Samentütchen enthält 10 g Saatgut und ist für die Anlage einer 5 m² großen Wildblumenwiese konzipiert (Ansaatstärke: 2 g/m²).
- Verteilen Sie das Saatgut gleichmäßig auf der vorbereiteten Fläche. Um dies zu erleichtern, kann das Saatgut mit ca. 100 g Getreideschrot, Grieß, Couscous oder trockenem Sand aufgemischt werden (in der Naturschutzpraxis wird i. d. R. Maisschrot verwendet).
- Ganz wichtig: **Samen nicht einarbeiten** (da die Arten Lichtkeimer sind!), rieseln Sie diese nur oberflächlich auf.
- Walzen bzw. drücken Sie das angesäte Saatgut mit einer Walze, einem Brett bzw. den Füßen an den Boden an – dazu die Fläche mit gleichmäßigen Schritten abschreiten. So bekommen die Samen Bodenkontakt. Bei Regen kann das Anwalzen bzw. Andrücken entfallen.



P. Scholz



A. Schmidt

Das Saatgut nur aufrieseln, denn die Arten brauchen Sonnenlicht um zur Keimung „geweckt“ zu werden.

Durch Anwalzen wird Kontakt zwischen den Samen und dem Boden hergestellt – an der Walze: Konrad Gray vom Grassworks-Team.

Schritt 5 – Warten ...

- Jetzt heißt es Geduld, Geduld und noch mehr Geduld... Viele der Arten sind mehrjährig, d. h. sie brauchen 2 – 3 Jahre um ihren vollen Blühaspekt zu entfalten.

Schritt 6 – ...und richtig Pflegen!

- Bei der Pflege von Wildblumenwiesen unterscheiden wir zwischen Entwicklungspflege und Folgepflege. Die Entwicklungspflege erfolgt in den ersten 1 – 2 Jahren nach der Ansaat und soll die erfolgreiche Etablierung der Samenmischung sicherstellen. Die Folgepflege ist wichtig, damit auch Jahre nach der Ansaat noch alles schön bunt blüht.

Entwicklungspflege (1 – 2 Jahre nach Ansaat)

- Jede Fläche hat ihre Eigenheiten. Dadurch kann sich die Entwicklungspflege sehr individuell gestalten. Beobachten Sie daher Ihre Fläche und reagieren Sie je nach Aufwuchs.
- Je nach Standort sollten 1 – 2 Schnitte in **10 – 15 cm Höhe** im Mai/Juni und Juli/August/September durchgeführt werden. Dieser hohe „Schröpschnitt“ ist notwendig, um unerwünschte Arten (z. B. Melde, Besenrauke, Gänsefuß) am Wachsen und Aussamen zu hindern und sollte spätestens erfolgen, wenn diese ca. kniehoch sind. Treten Trespen auf der Fläche auf, sollten diese bereits im April gemäht werden. Diese Maßnahme verschafft den Keimlingen/Jungpflanzen aus der Samenmischung Zugang zu „Licht und Luft“. Sie kann am besten unter Einsatz eines Balkenmähers oder Freischneiders erfolgen. Auf kleinen Flächen hat sich auch der Einsatz einer Heckenschere bewährt.



**Schröpschnitt
im Mai 2014**

L. Pozimski

- Das Schnittgut sollte entfernt werden.
- Ggf. sollten Sie Einzelpflanzen von bekannten, dominanten Gräsern, Disteln oder anderen Problemunkräutern (Fotos auf den Seiten 15 – 16) gezielt frühzeitig ausstechen/jäten.



S. Mann

Nach Ansaat einer artenreichen Wildpflanzenmischung im September 2013: Dichter Besenrauten-Bestand im April 2014.

Die gleiche Fläche drei Monate später (Juli 2014) nach erfolgreicher Entwicklungspflege.

Folgepflege

- Die Folgepflege ist abhängig vom Aufwuchs, aber in der Regel wird **zweimaliges Mähen** – (1) zwischen Mitte Mai und Mitte Juni; (2) zwischen Anfang bis Ende August – empfohlen. Zwischen den beiden Mahdterminen sollten mind. 6 – 8 Wochen liegen. Wie erkennen Sie den richtigen Zeitpunkt für eine Mahd? Auch wenn es schwerfällt – gemäht werden sollte die Wildblumenwiese, wenn sie gerade richtig schön blüht.
- Wer Insekten noch mehr fördern möchte: Optimalerweise sollten Sie nicht die ganze Fläche auf einmal mähen. Eine abschnittsweise/hälfartige Mahd von Mitte Mai bis Mitte Juli sorgt dafür, dass von Mai bis Oktober immer Pflanzen auf der Fläche blühen. Das sieht schön aus und erhält wertvolle Nahrungsressourcen und Rückzugsräume für Insekten.
- Schnittgut immer abräumen.



Eine Wildblumenwiese am Tag der hälfartigen Mahd – es sollte dann gemäht werden, wenn die Wiese am schönsten aussieht.



Einige Wochen nach dem die erste Hälfte der Wildblumenwiese gemäht wurde, entwickelt sich dort bereits wieder ein blütenreicher Aufwuchs – jetzt ist die andere Hälfte der Fläche dran.

Hinweis

Es ist durchaus auch möglich Wildblumenwiesen im Garten zu etablieren, ohne Pflanzenarten aktiv durch Saatgut einzubringen. Sind in Ihrem Garten noch ausreichend Pflanzenarten auf der Rasenfläche vorhanden, kann durch die Anpassung der Pflege – i. d. R. einer Reduzierung der Mähhäufigkeit auf max. zwei Mahdtermine pro Jahr – ebenfalls ein blütenreicher Bestand entwickelt werden. In weiten Teilen Deutschlands ist die Flora allerdings leider bereits so verarmt, dass eine alleinige Umstellung der Pflege nicht mehr ausreicht und deshalb aktiv Pflanzenarten eingebracht werden müssen!

Problemarten



E. Willing

Blütenstand der Tauben Trespe (*Bromus sterilis*).



M. Jung

Horst der Tauben Trespe (*Bromus sterilis*). Das Gras ist weich behaart und rötlich.



E. Willing

Blütenstand vom Weißen Gänsefuß (*Chenopodium album*).



E. Kisselmann

Gänsefuß und Melde können dichte Bestände ausbilden, die konkurrenzschwachen Wildblumen keine Chance geben!



U. Anhalt

Blütenköpfchen der Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*) – eine Versamung muss unbedingt verhindert werden.



M. Jung

Die Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*) im nicht blühenden Zustand – diese am besten ausstechen, da sie eine lange Pfahlwurzel bildet.

Problemarten



E. Willing

Lockerer Blütenstand der Gewöhnlichen Besenrauke (*Descurainia sophia*).



E. Willing

Schmale Fiederblätter der Gewöhnlichen Besenrauke (*Descurainia sophia*).



K. Schneider

Schwertförmige Blätter des Orientalischen Zackenschötchens (*Bunias orientalis*).



U. Anhalt

Ein eindeutiges Bestimmungsmerkmal des Orientalischen Zackenschötchens sind die eiförmigen, zugespitzten Früchte mit unregelmäßigen Zacken.



E. Willing

Achtung das ist kein Raps! Sondern das invasive Orientalische Zackenschötchen (*Bunias orientalis*).

Anleitung zum Erfassungsbogen

Damit Sie Ihre Beobachtung der Wildblumenwiese im eigenen Garten wissenschaftlich festhalten können, haben wir für Sie einen Erfassungsbogen entwickelt. Den Erfassungsbogen finden Sie als loses Blatt in dieser Broschüre. Aber Sie können sich den Bogen auch auf unserer Webseite als PDF herunterladen und beliebig oft ausdrucken. Dadurch haben Sie die Möglichkeit Ihre Wildblumenwiese mehrmals zu dokumentieren – vielleicht entdecken Sie Unterschiede in verschiedenen Jahren oder sogar im Jahresverlauf. Gerne können Sie auch Ihre Beobachtungen mit uns teilen, in dem Sie uns den Erfassungsbogen per E-Mail oder Post zukommen lassen (unsere Kontaktdaten finden Sie im Impressum und auf dem Erfassungsbogen). Wir würden uns auch sehr darüber freuen, wenn Sie uns ein Foto Ihrer Wildblumenwiese zusammen mit dem Erfassungsbogen zukommen lassen würden.

Schauen Sie sich zunächst den Erfassungsbogen einmal genau an und machen Sie sich mit ihm vertraut. Auf den ersten Blick mag der Bogen sehr umfassend wirken, aber oft müssen Sie nur ein Kreuzchen setzen und nicht viel schreiben. Der Erfassungsbogen ist nur geeignet, um Beobachtungen auf Ihrer eigenen 5 m² großen und mit der *Hainröder Mischung* angelegten Wildblumenwiese festzuhalten, da im Bogen nur Arten aufgeführt sind, die in dieser Mischung enthalten sind².

Der Erfassungsbogen besteht aus drei Teilen. Im **ersten** Teil notieren Sie allgemeine Informationen zu der Fläche, auf der Sie die Wildblumenwiese anlegen wollen. Abgefragt werden Bodenmerkmale, Lichtverhältnisse und wie Sie die Fläche vorher gepflegt haben. Im **zweiten** Teil geht es um die Anlage Ihrer Wildblumenwiese. Dort halten Sie fest, wie Sie den Boden vorbereitet haben und wie der Bodenkontakt der Samen hergestellt wurde. Im **dritten** Teil sollen Beobachtungen zur Entwicklung

²Sollten Sie gerne weitere Pflanzenarten aufnehmen wollen, können Sie einen Blankobogen auf der Webseite finden, in dem Sie selbst Arten eintragen können.

Ihrer Wildblumenwiese dokumentiert werden. Konkret halten Sie dort fest welche Arten präsent sind und wie häufig die jeweiligen Arten auftauchen. Um die Häufigkeit einer Art, bzw. ihre „Deckung“ zu bestimmen, werden die vorhandenen Pflanzenarten nach „dominant“, „reichlich“, „häufig“, „gelegentlich“, und „selten“ sowie „nicht vorhanden“ kategorisiert. Dabei wird die Häufigkeit der Art grob geschätzt. Beispiel: Deckt eine Art ca. 25 % der Fläche Ihrer Wildblumenwiese ab, dann ist diese Art „häufig“. Dies halten Sie einfach mit einem „H“ in der Spalte „Häufigkeit“ des Erfassungsbogens fest. Deckt eine andere Art nur 5 % Ihrer Wildblumenwiese ab, dann ist diese „selten“ und wird mit einem „S“ gekennzeichnet. Sie brauchen keine exakten prozentualen Angaben zu notieren. Im Erfassungsbogen finden Sie dazu auch eine Übersicht. Um die Arten zu bestimmen, haben wir auf den nächsten Seiten Artensteckbriefe für Sie vorbereitet. Am Anfang dieser finden Sie ein Glossar mit allen wichtigen Begriffen, die Sie dafür benötigen. Dort können Sie nachschlagen, wenn Sie einen Begriff nicht kennen.

Erfassung Ihrer Wildblumenwiese

Datum der Beobachtung:		Flächengröße: 5 m ²	
Häufigkeitsskala Zur besseren Vorstellbarkeit: 1 % = ca. 22 cm × 22 cm	D	Dominant – Deckung von > 50 %	
	R	Reichlich – Deckung von 30 – 50 %	
	H	Häufig – Deckung von 15 – 30 %	
	G	Gelegentlich – Deckung von 5 – 15 %	
	S	Selten – Deckung von 1 – 5 %	
	N	Nicht vorhanden	

Blütenfarbe	Deutscher Pflanzenname	Wissenschaftlicher Pflanzenname	Präsenz (x)	Häufigkeit (Skala)
Weiß	Magerwiesen-Margerite	<i>Leucanthemum vulgare</i>	x	H
Weiß	Gewöhnliche Straußmargerite	<i>Tanacetum corymbosum</i>		N
Weiß	Gemeine Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i>	x	G

Beispiel eines Erfassungsbogens. Hier ist die Magerwiesen-Margerite häufig zu finden und die Gewöhnliche Straußmargerite gar nicht vorhanden.



A r t e n

Steckbriefe



Glossar – Aufbau einer Pflanze und Blütenstände

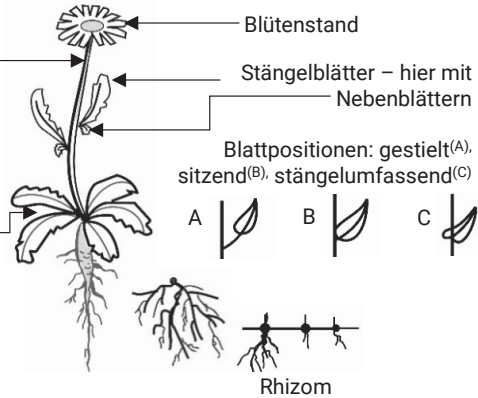
Aufbau einer Pflanze

Stängel – rund, kantig, gefurcht^(A) oder auch geflügelt^(B)



Blattrosette mit Grundblättern

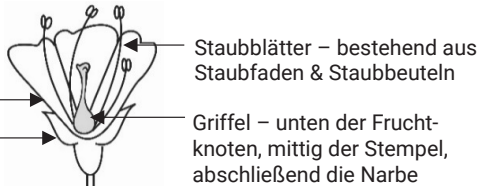
Wurzel – hier eine Pfahlwurzel, daneben verzweigte Wurzeln und ein unterirdisches Rhizom³



Blütenaufbau

Kronblätter

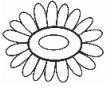


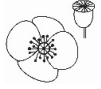



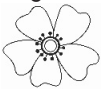








Kelch mit Kelchblättern

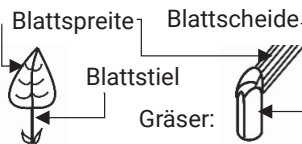




















Blütenstände						
Traube	Ähre	Rispe	Schirmrispe	Thyrse	Scheinquirl	Blüte mit Sporn & Schlundwulst
<p>Dolde ohne Hülle und Hüllchen</p> <p>Doppeldolde mit Hülle und Hüllchen</p>		<p>Körbchenblüte: Blütenkopf von Korbblütlern im Detail</p> <p>Röhrenblüten</p> <p>Zungenblüten</p> <p>Hüllblätter</p> <p>Kelchblätter</p> <p>Spreublätter (Tragblätter d. Einzelblüten)</p>				

³Ein Rhizom ist botanisch korrekt ein Teil der Sprossachse, welches zur Ausbreitung dient.

Glossar – Pflanzenfamilien und Blattmerkmale

Symbole der Pflanzenfamilien der <i>Hainröder Mischung</i> ⁴			
Korbblütler 	Schmetterlingsblütler 	Hahnenfußgewächse 	Mohngewächse 
Nelkengewächse 	Doldenblütler 	Glockenblumen 	Rosengewächse 
Resedagewächse 	Malvengewächse 	Primelgewächse 	Wegerichgewächse 
Geißblattgewächse 	Johanniskräuter 	Lippenblütler 	Rötegewächse 

Blattaufbau	Blattstellung			
	Kreuzgegenständig 	Gegenständig 	Wechselständig 	Quirlständig 

Blattformen					Blattrand	
Eiförmig 	Lanzettlich 	Blatt mit Spieß-ecken 	Fiederblatt		Gezähnt 	Gebuchtet 
			Unpaarig gefiedert 	Paarig gefiedert 		
Fiederschnittig 	Fiederspaltig 	Handförmig 	Herzförmig 	Ganzrandig 	Gekerbt 	Gesägt 

⁴Nicht dargestellt ist die Familie der Süßgräser.

Magerwiesen-Margerite

Leucanthemum vulgare

A. Kimer



Familie

Wuchshöhe
20 – 80 cm

Wuchshöhe

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit



E. Willing

Blüte

- Köpfchen mit gelben Röhrenblüten und weißen Zungenblüten, Ø 4 – 6 cm

Blatt

- Mittlere Stängelblätter 5 × so lang wie breit, im oberen Drittel am breitesten, sich zum Stängel verschmälernd
- Blattgrund der Stängelblätter mit Öhrchen, diese länger als Blatt an schmalster Stelle breit
- Blattrand gezähnt



E. Willing

Jungpflanze

- Rosette mit später dunkelgrünen, rundlichen bis verkehrt-tropfenförmigen Blättern, Blattrand gekerbt



D. Jeschke

Wissenswert

Die Magerwiesen-Margerite ist blühend eine echte Augenweide – und wird sehr gern von Schwebfliegen besucht.

Gewöhnliche Straußmargerite

Tanacetum corymbosum



W. Hang

Blüte

- Kaum aromatisch riechend
- Schirmrispe mit 5 – 14 Köpfchen, Ø 2 – 3,5 cm



W. Hang

Blatt

- Wechselständig
- Am Stängel sitzend, stark fiederspaltig, mit zugespitzten Zipfeln

Jungpflanze

- In jüngeren Stadien mit Gemeiner Schafgarbe (Seite 24) und Färber-Hundskamille (Seite 39) verwechselbar – auf Blattmerkmale achten!



A. Kirmer



A. Kirmer

Familie



Wuchshöhe

40 – 100 cm



Blütezeit

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Wissenswert

Im Unterschied zum Mutterkraut hat die Gewöhnliche Straußmargerite stärker gefiederte Blätter, zugespitzte Blattzipfel und längere Zungenblüten.

Gemeine Schafgarbe

Achillea millefolium

E. Willing



Familie

Wuchshöhe

30 – 60 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit



E. Willing

Blüte

- Blüten in kompakter Schirmrispe
- Blütenköpfchen mit wenigen gelben Röhrenblüten und weißen Zungenblüten (selten rosa)



M. Bulau

Blatt

- Wechselständig
- Länglich, fiederschnittig geteilt

Jungpflanze

- In jüngeren Stadien leicht verwechselbar mit Gewöhnlicher Straußmargerite (Seite 23) und Färber-Hundskamille (Seite 39)!



L. Stum

Wissenswert

Die zarten Blätter der Gemeinen Schafgarbe sind vielseitig in der Küche verwendbar, z. B. im Salat, Pesto, Tee oder als Gewürz.



Aufrechter Ziest

Stachys recta



E. Willing



D. Elias

Blüte

- Blassgelb, fast weiß
- In Scheinquirlen stehend

Blatt

- Kreuzgegenständig
- Länglich bis eiförmig mit länglich gekerbtem Rand
- Grün-gelblich, leicht behaart, Blattoberfläche netzartig
- Nicht gestielt

Jungpflanze

- Kleine Rosette, erkennbar an Blattform und -oberflächenstruktur



M. Jung

Achtung

Im nicht-blühenden Zustand verwechselbar mit Heil-Ziest (Seite 63) – auf Blattmerkmale achten!



E. Willing

Familie



Wuchshöhe

20 – 70 cm

Blütezeit

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Wissenswert

Der Aufrechte Ziest ist bei Hummeln und anderen Wildbienen heiß begehrt – auch im Herbst finden diese hier noch Nektar und Pollen! Als Schutz vor dem „Bösen“ wurde die Pflanze früher in Amuletten am Körper getragen.

Weißes Labkraut

Galium album

E. Willing



Familie

Wuchshöhe

25 – 150 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit



E. Willing

Blüte

- Pyramidenförmiger Blütenstand
- Kleine Einzelblüten mit 4 Kronblättern in einer schmalen Spitze endend

Blatt

- Länglich, 2 – 5 mm breit, mit einer Stachelspitze
- Mind. 5 Blätter im Quirl stehend



E. Willing



D. Jeschke

Jungpflanze

- Zarter Stängel mit quirlständigen Blättern

Wissenswert

Das Weiße Labkraut gehört zu den beliebtesten Raupenfutterpflanzen des Taubenschwänzchens. Sie haben diesen Schmetterling, der auf den ersten Blick im Flug aussieht wie ein Kolibri, bestimmt schon einmal in ihrem Garten gesehen.

Wilde Möhre

Daucus carota



A. Kimer

Blüte

- Doppeldolde halbkugelig bis flach, im Zentrum ein schwarzer Punkt (sterile Blüte)
- Hülle und Hüllchen vorhanden
- Einzelblüten am Rand asymmetrisch vergrößert



E. Willing

Blatt

- Hellgrüne, 2 – 3-fach gefiederte Fiederblättchen (wie „Möhrengrün“)
- An den Blättern reiben: Finger riechen nach „Möhrengrün“

Jungpflanze

- Weichere, frisch grüne Blattfiedern, oft behaart



L. Sturm



U. Anhalt

Wuchshöhe Familie



20 – 100 cm

Blütezeit

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Wissenswert

Die Wilde Möhre bietet vielen Insekten Nahrung, bspw. sind die Raupen des Schwalbenschwanzes hier zu finden. Sie ist die Urform unserer Speisemöhre.

Kleine Pimpernelle

Pimpinella saxifraga

E. Willing


Familie

Wuchshöhe

5 – 60 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit


E. Willing

Blüte

- Blütenstand ohne Hülle und Hüllchen
- Randblüten nicht vergrößert



E. Willing

Blatt

- Fiederblättchen eiförmig, stumpf, mit gekerbtem Blattrand, seltener fiederteilig
- Ungestielt

Jungpflanze

- Blattmerkmale beachten
- Stielchen manchmal rötlich

Achtung

Ohne Blüten
Verwechslungsgefahr
mit dem Kleinen
Wiesenknopf
(Seite 50)!



E. Willing

Wissenswert

Die Wurzel der Kleinen Pimpernelle hat einen Pfeffer-Geschmack und wirkt schleimlösend. Der Sud kann bei Rachen- und Magenbeschwerden eingesetzt werden.



Kleines Mädesüß

Filipendula vulgaris



L. Kätzer

Blüte

- Einzelblüten in einer Rispe
- Blütenknospen oft rötlich überlaufen



M. Bülow

Blatt

- Wechselständig
- Sitzend
- Scharf gezählter Blattrand
- Ungleichmäßig gefiedert, mit Zwischenblättchen



M. Bülow

Jungpflanze

- Farnartig



R. Ohlhoff

Wuchshöhe

30 – 60 cm

Familie



Blütezeit

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Wissenswert

Mädesüßblätter werden u. a. als Erkältungstee gegen Fieberschübe und Gliederschmerzen eingesetzt.

Weißer Lichtnelke

Silene latifolia ssp. *alba*

E. Willing


Familie
Wuchshöhe

30 – 90 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit


Blüte

- > 1 cm lang
- Kronblätter nur wenig eingeschnitten
- Kelch rötlich, 2 – 3 cm lang, mit erhabenen Rippen, oft bauchig aufgeblasen
- Pflanze nicht klebrig

Blatt

- Gegenständig
- Breit lanzettlich, zugespitzt, oft leicht behaart
- Hellgrün, Blattnerven deutlich sichtbar



Stängel

- Oft rötlich

Jungpflanze

- Breit lanzettliche Blätter in einer Rosette, leicht behaart



Wissenswert

Die Blüten der Weißen Lichtnelke geben ihren Nektar erst ab dem späten Nachmittag frei, was sie besonders wertvoll für Nachtfalter mit langem Rüssel macht.



Taubenkropf-Leimkraut

Silene vulgaris



M. Bublau

Blüte

- Weiß, mit tief gespaltenen Kronblättern
- Kelch stark aufgeblasen, ohne Rippen, aber mit Netz aus roten Adern



Blatt

- Gegenständig
- Blaugrün, kahl, wachsartig
- Linealisch bis lanzettlich



E. Willing

Jungpflanze

- Blaugrün, wachsartig
- Ganzrandige, lanzettliche Blätter



D. Jeschke



E. Daniel

Wuchshöhe Familie



10 – 80 cm

Blütezeit

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Wissenswert

Auch das Taubenkropf-Leimkraut ist eine typische Nachtfalterblume. Sie ist zwar am Tag geöffnet, ihren lockenden Duft verströmt sie allerdings erst nachts.

Mittlerer Wegerich

Plantago media

E. Willing



Familie

Wuchshöhe
5 – 45 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit



E. Willing

Blüte

- Ähre mit helllila, rosa oder weißen Staubfäden, von unten nach oben abblühend

Blatt

- Blattrosette, Blätter eher auf dem Boden liegend
- Eliptisch, in einen kurzen, breiten Stiel verschmälert, weich behaart
- Dunkelgrün – blaugrün



S. Düllau

Jungpflanze

- Beachtung der Blattmerkmale, jedoch Blätter hellgrün

Achtung

Verwechslungsgefahr mit Breit-Wegerich, der häufig im Garten vorkommt! Breit-Wegerich hat deutlich gestielte, kahle Blätter.

Wissenswert

Wegerich-Arten werden vielfach als Heilpflanzen genutzt, bspw. für Tee („Hustensaft“) und gegen Insektenstiche – einfach ein Blatt zerkaugen und den „Brei“ auf den Stich legen.



Gelbe Skabiose

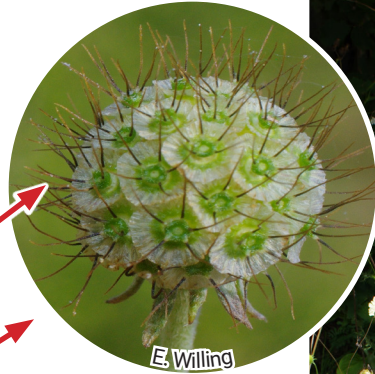
Scabiosa ochroleuca



A. Kimerer

Blüte

- Blütenköpfe halbkugelig, Randblüten vergrößert
- Kelchborsten fuchsrot bzw. bräunlich



E. Willing

Fruchtstand

Blatt

- Wechselständig
- Matt-samtig behaart, graugrün
- Grund- und Stängelblätter, fiederspaltig

Jungpflanze

- Rosette mit matt-samtig-behaarten, hellgrünen Blättchen, anfangs ganzrandig bis leicht gekerbt, dann fiederspaltig



M. Jung



E. Willing

Familie



Wuchshöhe

20 – 60 cm



Blütezeit

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Wissenswert

Bestäuber erfreuen sich auch im Herbst noch an dem großen Nektar- und Pollenangebot der Gelben Skabiose.

Gewöhnliches Leinkraut

Linaria vulgaris

L. F. Schubert



Familie

Wuchshöhe

20 – 75 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

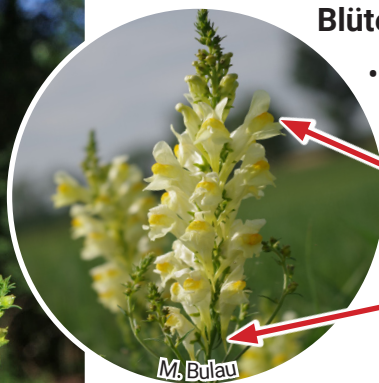
Blütezeit



E. Willing

Blüte

- Hellgelb, innen ein orange-farbener Schlundwulst, mit 20 – 30 mm langem Sporn



M. Bulau

Blatt

- Viele, linealische (> 1mm breit, mind. 10 × so lang wie breit), dicht wechselständige Stängelblätter
- Blaugrün
- Kahl

Jungpflanze

- Ähnlich Labkraut, aber Blätter blaugrün, nicht in einem Quirl stehend



L. Sturm

Wissenswert

Leinkraut ist nicht gleich Lein! Der Name ist von der Form und Farbe der Blätter abgeleitet, die sehr an Lein erinnern. Die Volksheilpflanze ist eng mit den beliebten Gartenpflanzen Löwenmäulchen verwandt.

Echtes Labkraut

Galium verum



U. Anhalt

Blüte

- Verzweigter, eher länglicher Blütenstand
- Duftet nach Honig



D. Elias

Blatt

- In Quirlen stehend
- Lanzettlich, ≤ 1 mm breit (schmäler als Weißes Labkraut, Seite 26)
- Blattrand nach unten gerollt
- Dunkelgün, glänzend



L. Sturm

Jungpflanze

- Zarter, oft rötlich überlaufener Stängel
- Auf Blattmerkmale achten



U. Anhalt

Wuchshöhe

20 – 70 cm

Familie



Blütezeit

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Wissenswert

Labkräuter haben – wie auch ihr Namen vermuten lässt – eine gerinnende Wirkung und dienen als Labferment zur Käseherstellung. Auch heute wird das Echte Labkraut noch für Chester-Käse genutzt. Außerdem wurde es als Färbe- und Heilpflanze, bspw. bei Harnleiden, angewendet.

Wiesen-Pippau

Crepis biennis

D. Frank



Familie

Wuchshöhe

50 – 150 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

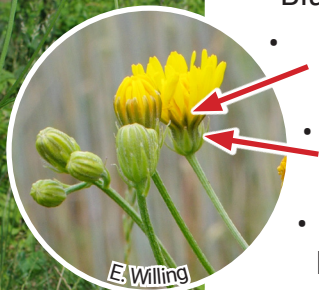
Blütezeit



Achtung: schwierige Artengruppe!
Bitte achten Sie auf Details!

Blüte

- Blütenköpfe Ø 2,5 – 3,5 cm
- Zungen der Randblüten unterseits gelb
- Äußere Kelchblätter abstehend
- Grüne Blütenhülle und Kelchblätter filzig behaart



Stängel

- Verzweigt, innen hohl

Blatt

- Sitzend bis leicht stängelumfassend, fiederteilig (ähnlich Löwenzahn), am Blattgrund meist zwei abstehende Spießecken

Jungpflanze

- Ähnlich Löwenzahn, Endzipfel schmal, abgerundet zugespitzt



Wissenswert

Der Wiesen-Pippau bietet auch im Spätsommer noch Nahrung für Insekten!

Rauer Löwenzahn

Leontodon hispidus



E. Willing

Achtung: schwierige Artengruppe!
Bitte achten Sie auf Details!

Blüte

- Zungen der Randblüten unterseits oft rötlich oder bläulich überlaufen



E. Willing

Blatt

- Gezähnt bis fiederschnittig
- Mit Gabelhaaren, selten kahl

Stängel

- Ohne Blätter, nur ein Blütenkopf

Wurzel

- Rhizom, keine Pfahlwurzel

Jungpflanze

- Wie Löwenzahn, aber behaart



E. Willing



E. Willing

Familie



Wuchshöhe



I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit

Wissenswert

Die unterirdischen Pflanzenteile des Rauhen Löwenzahns enthalten viel Inulin – früher wurden diese geröstet und als Kaffeeersatz verwendet. Die Pflanze ist (zudem) eine beliebte Futterpflanze.

Wiesen-Bocksbart

Tragopogon pratensis

E. Willing



Familie

Wuchshöhe

30 – 100 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

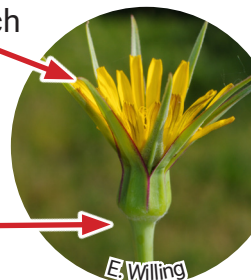
Blütezeit

M. Bulau



Blüte

- Staubbeutelspitze dunkelviolett (nicht längsgestreift)
- Hüllblätter etwa gleich lang wie Kronblätter, oft mit rußig schwarzen Haaren
- Blütenkopf deutlich vom Stängel abgesetzt (nicht allmählich übergehend), Ø 3 – 4 cm



Blatt

- Grasartig, 2 – 7 mm breit, bis 20 cm lang
- Bäulich-grün, kahl, meist mit breitem weißlichem Mittelstreifen



Jungpflanze

- Leicht mit Gräsern verwechselbar, ggf. Blättchen abknipsen und auf weißen Milchsaft prüfen



Wissenswert

Die Fruchtstände der Bocksbart-Arten sind „Pustebumen“ von beachtlicher Größe und Schönheit. Seine Wurzel kann wie Schwarzwurzel zubereitet werden.



Färber-Hundskamille

Anthemis tinctoria

A. Kimer

Blüte

- Scheibe der Röhrenblüten anfangs flach, später aufgewölbt

Blatt

- Graugrün
- Kammförmig gefiedert, Fiederblättchen gesägt bis fiederspaltig, stachelspitzige Zipfel



Jungpflanze

- In einigen Stadien leicht verwechselbar mit Gemeiner Schafgarbe (Seite 24) oder Gewöhnlicher Straußmargerite (Seite 23)



Familie



Wuchshöhe



30 – 60 cm

Blütezeit

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Wissenswert

Die Färber-Hundskamille diente früher als Färbe- und Heilpflanze.

Tüpfel-Hartheu

Hypericum perforatum

E. Willing



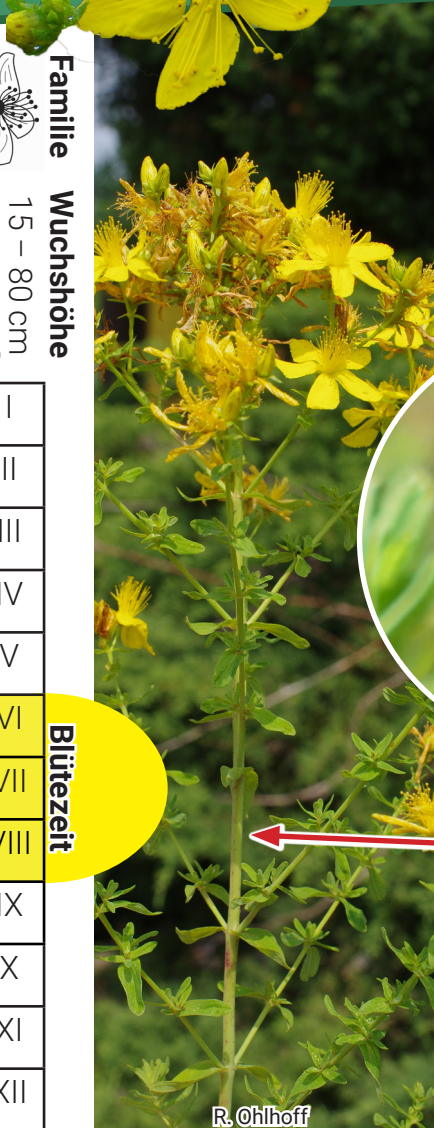
Familie

Wuchshöhe

15 – 80 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit



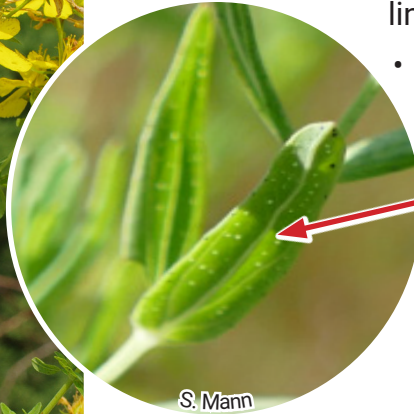
R. Ohlhoff

Blüte

- Goldgelbe Blüten in sogn. Thyrsen

Blatt

- Kreuzgegenständig
 - Elliptisch bis fast linealisch
 - Durchscheinend punktiert (Blättchen abknipsen und ins Gegenlicht halten)



S. Mann

Stängel

- Zweikantig, markig

Jungpflanze

- Zarte Blätter, bei denen Tüpfel bereits erkennbar sind



D. Jeschke

Wissenswert

Das Tüpfel-Hartheu, besser bekannt als Echtes Johanniskraut, wird als Heilpflanze bei leichten Depressionen und zur Linderung (nicht Vorbeugung!) von Sonnenbrand eingesetzt.

Kleiner Odermennig

Agrimonia eupatoria

Blüte

- Kurz gestielte Einzelblüten in einer Traube
- Blütenkelch mit Furchen und Borsten

Blatt

- Wechselständig
- Unpaarig gefiedert mit Zwischenblättchen
- Größere Nebenblätter am Blattansatz
- Blattrand grob gezähnt
- Blattunterseite oft graufilzig



Jungpflanze

- Ähnel Erdbeere, aber Blätter sind heller und haben Zwischenblättchen



Familie



Wuchshöhe

20 - 150 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit

Wissenswert

Der Kleine Odermennig gilt als Färb- und Heilpflanze, u. a. zur Behandlung von Durchfallerkrankungen und Entzündungen im Mund- und Rachenraum.

Silber-Fingerkraut

Potentilla argentea

E. Willing



Familie

↑
20 – 50 cm

Wuchshöhe

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit



M. Bulau

Blüte

- Verzweigter Blütenstand
- 5 leicht ausgerandete Kronblätter
- Kelchblätter filzig behaart



M. Bulau

Blatt

- Wechselständig, 5-zählig gefingert, unregelmäßig geteilt oder fiederschnittig
 - Blättchen am Rand eingerollt
 - Blattoberseite glänzend dunkelgrün, unterseits weiß filzig



E. Willing

Jungpflanze

- Auf Blattmerkmale achten



L. Sturm

Wissenswert

Das Silber-Fingerkraut ist eine pflegeleichte, polsterbildende Wildstaude, die jeden Garten schmückt und sich für jeden Gartenboden eignet. Auch Wildbienen und Tagfalter erfreuen sich daran.



Knolliger Hahnenfuß

Ranunculus bulbosus

E. Willing

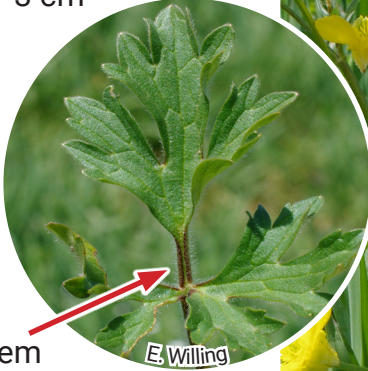


Blüte

- Kelchblätter zurückgeschlagen
- Ø 2 – 3 cm

Blatt

- Wechselständig
- Dreiteilig, vielgestaltig, Blattabschnitte meist spitz, mit gestieltem Mittelabschnitt



Stängel

- Am Grund verdickt (Knolle)
- Pflanze abstehend behaart

Jungpflanze

- Schwer von anderen Hahnenfuß-Arten zu unterscheiden – auf Blattmerkmale achten!



Wuchshöhe Familie



15 – 40 cm

Blütezeit

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Wissenswert

Der Knollige Hahnenfuß ist eine wichtige Nahrungspflanze für Insekten, v. a. im Frühling.

Gewöhnlicher Hornklee

Lotus corniculatus

E. Willing



Familie Wuchshöhe

20 – 30/100cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit



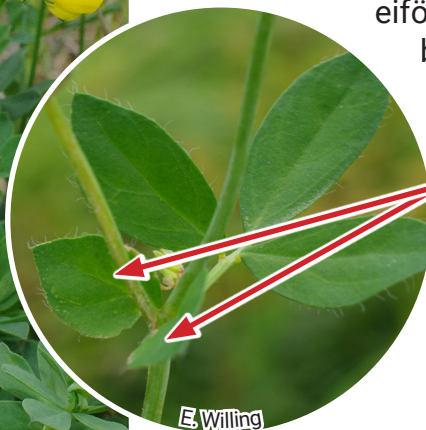
E. Willing

Blüte

- 3 – 8 Blüten in einem doldigen Blütenstand
- Schiffchenspitze zuweilen rötlich
- Schiffchen unterseits mit rechtwinkligem Knie

Blatt

- Kleetypisch aus 3 verkehrt eiförmigen Blättchen bestehend, stumpf zugespitzt
- Zusätzlich zwei etwa gleichartige Nebenblätter
- Bläulich-grün



E. Willing

Jungpflanze

- Siehe Blattmerkmale, Blätter häufig längsmittig gefaltet



L. Sturm

Wissenswert

Hornklee ist nicht nur eine gute Futterpflanze für Vieh, sondern auch bei Schmetterlingen sehr beliebt.

Wiesen-Schlüsselblume

Primula veris

Blüte

- Dottergelb, im Zentrum 5 rotgelbe Flecken
- Kelch aufgeblasen
- Meist alle Blüten eine „Blickrichtung“

Blatt

- Nur Blattrosette
- Verkehrt-eiförmig, runzlig (wie „Primel“); unterseits auf den Nerven dicht kurzhaarig
- Blattgrund fast herzförmig und vom gefügelten Blattstiel abgesetzt



Jungpflanze

- Wie „Primel“



Familie 

Wuchshöhe
10 – 30 cm

Blütezeit

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Wissenswert

Die Wiesen-Schlüsselblume ist eine heimische Verwandte der „Garten-Primel“. Sie dient als Raupenfutterpflanze für den gefährdeten Schlüsselblumen-Würfelfalter.

Sichel-Hasenohr

Bupleurum falcatum

D. Frank


Familie
Wuchshöhe
 20 – 100 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit


M. Bulau

Blüte

- Lockere Doppeldolde, mit Hülle und Hüllchen

Blatt

- Grundblätter länglich
- Wechselständige Stängelblätter schmal, sichelförmig gebogen („Hasenohr“-ähnlich)
- Blattrand ganzrandig
- Oft rötlich überlaufen



E. Willing

Stängel

- ± zick-zack-förmig hin- und hergebogen
- Oft rötlich überlaufen

Jungpflanze

- Auf Blattmerkmale achten

Wissenswert

Das Sichel-Hasenohr soll vielfältige Heilwirkungen besitzen (antibakteriell, antiviral, entzündungshemmend, kreislaufanregend und schmerzlindernd). Die Wurzel findet in der traditionellen Chinesischen Medizin Anwendung und soll u. a. den Körper harmonisieren.

Gewöhnlicher Pastinak

Pastinaca sativa



E. Kisselmann

Blüte

- Doppeldolde nur selten mit Hülle und Hüllchen

Blatt

- Groß, einfach gefiedert
- Fiederblättchen ei- bzw. herzförmig und leicht gesägt, oft dreidimensional aufgestellt



D. Jeschke

Jungpflanze

- Siehe Blattmerkmale, aber Endzipfel meist stumpfer

Achtung

Ohne Blüten
verwechselbar mit
Kleiner Pimpernelle
(Seite 28), aber
Fiederblättchen
länglicher!



L. Sturm



E. Kisselmann

Wuchshöhe Familie
30 – 190 cm



I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit

Wissenswert

Pastinak war bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts ein wichtiges Grundnahrungsmittel in Deutschland, wurde allerdings von Karotte und Kartoffel abgelöst.

Färber-Resede

Reseda luteola

A. Kimer


Familie
Wuchshöhe

50 – 150 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit


A. Kimer

Blüte

- Blüten in langen, schlanken, dichten Trauben
- Blütenstiele kurz



E. Willing

Blatt

- Wechselständig
- Am Stängel sitzend
- Glänzend, glatt oder gewellt

Jungpflanze

- Schmale, linealische, gewellte Rosettenblätter



L. Sturm

Wissenswert

Wie der Name Färber-Resede vermuten lässt, eignet sich die Pflanze zum Färben, v. a. tierischer Fasern, wie Wolle.

Klatsch-Mohn

Papaver rhoeas

Pflanze mit weißem Milchsaf!

Blüte

- Blütenknospen nickend, zwei borstig behaarte Kelchblätter
- Kronblätter sich überlappend, am Grund oft mit schwarzem Fleck

Kapsel (Fruchtstand)

- Kahl, am Grund abgerundet

Blatt

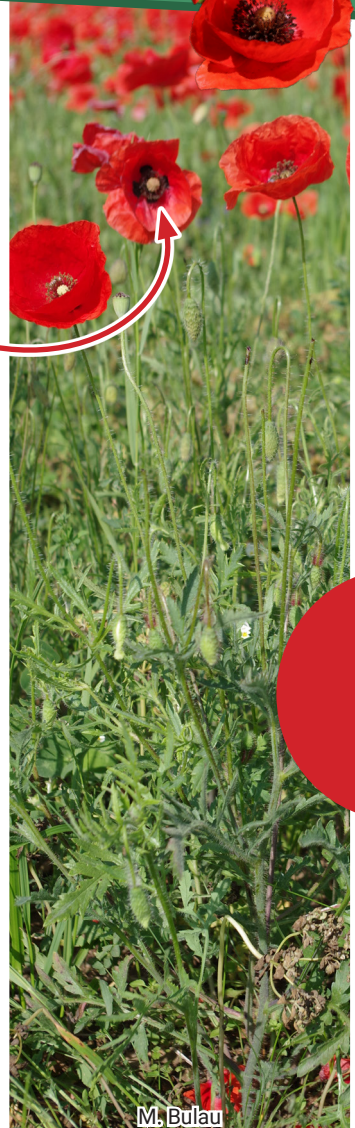
- Wechselständig
- Untere 1 – 2-fach fiederschnittig, obere fast granzrandig, mit scharf gezähntem Rand
- Borstig behaart

Jungpflanze

- Hellgrüne, fiederteilige Blättchen mit größerem Endabschnitt, behaart



L. Stum



M. Bulau

Wuchshöhe Familie



30 – 90 cm

Blütezeit

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Wissenswert

Vor der Blüte sind die jungen Blätter des Klatsch-Mohns roh eine leckere Salatbeilage (Geschmack ist gurkenähnlich) oder können wie Spinat gekocht werden. Mohnbienen kleiden mit den roten Blütenblättern ihr „Erd-Häuschen“ aus.

Kleiner Wiesenknopf

Sanguisorba minor

M. Bührle



Familie

Wuchshöhe

15 – 50 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit



E. Willing

Blüte

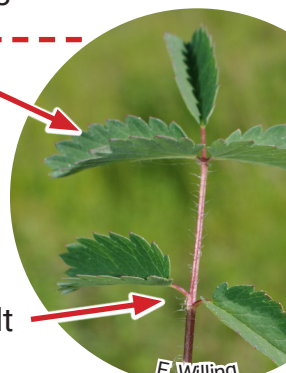
- Kugelige Blütenköpfe
- Obere Blüten weiblich mit roten Narben, untere männlich mit typisch lang überhängenden, gelblichen Staubfäden

Achtung

Ohne Blüten ähnlich Kleiner Pimpernelle (Seite 28), aber Fiederblättchen oft etwas „gefaltet“ und kurz gestielt.

Blatt

- Wechselständig
- Gefiedert, gesägt
- Fiederblättchen beidseitig 5 – 9 Zähne, kurz gestielt
- Blaugrün
- Blattstiel oft rötlich



E. Willing

Jungpflanze

- Blattmerkmale beachten



L. Sturm

Wissenswert

Die Blätter des Kleinen Wiesenknopfs sind essbar und schmecken wie Gurke. Die Pflanze ist eines der sieben klassischen Gewürze in der Frankfurter Grünen Soße.



Zickzack-Klee

Trifolium medium



E. Willing

Blüte

- Kugeliger Blütenstand, Ø 2,5 cm, erst sitzend, später gestielt
- Kelch nicht aufgeblasen, Kelchröhre kahl, nur Kelchzähne bewimpert

Blatt

- Klee-typisch, länglich elliptisch, oft mit weißer Zeichnung
- Nebenblätter lanzettlich



Stängel

- Zick-zack-förmig hin und her gebogen

Achtung

Verwechslungsgefahr mit dem häufigen Wiesen-Klee!



Wuchshöhe Familie



10 – 50 cm

Blütezeit

I
II
III
VI
V
IV
IIIV
IIIIV
XI
X
IX
IIIX

Wissenswert

Klee-Arten sind eine wichtige Futterpflanze in der Landwirtschaft sowie für Wildtiere und Insekten, aber auch für uns essbar. Der Name Zickzack-Klee ist dem oft hin und her gebogenen Stängel gewidmet.

Wiesen-Flockenblume

Centaurea jacea ssp. *jacea*

D. Franzjgmark


Familie
Wuchshöhe

15 – 150 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit


E. Willing

Achtung

Flockenblumen-Arten sind v. a. durch ihre Hüllblätter und Anhängsel unterscheidbar! Jungpflanzen sehen sich sehr ähnlich!

Blüte

- Grüne Hüllblätter mit braunem, häutigem, unregelmäßig eingerissenem Anhängsel



E. Willing

Blatt

- Wechselständig
- Eiförmig bis lanzettlich, ganzrandig oder fein gezähnt

Jungpflanze

- Rosettenblätter weich in einen Stiel übergehend
- Oft rau behaart, etwas steifer



D. Jeschke

Wissenswert

Die pink-lila Blüten der Flockenblumen produzieren besonders viel Nektar und sind bei Wildbienen und Schmetterlingen sehr beliebt. Viele Insektenarten lassen sich an ihren Blüten beobachten.



Skabiosen-Flockenblume

Centaurea scabiosa



E. Willing

Blüte

- Hüllblätter mit schwarzbraunem Anhängsel, welches in einen helleren Kamm ausläuft
- Anhängsel an den Hüllblättern herablaufend, diese teilweise verdeckend



E. Willing

Blatt

- Dunkelgrüne, ledrige Fiederblätter (Form ähnelt derer von Skabiosen)



L. Sturm

Jungpflanze

- Rosettenblätter anfangs ganzrandig, teils fiederteilig



E. Willing

Wuchshöhe Familie



50 - 120 cm

Blütezeit

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Wissenswert

Mit Pflanzenteilen der Flockenblumen kann gefärbt werden.

Wiesen-Witwenblume

Knautia arvensis

A. Krimmer



Familie

Wuchshöhe

30 – 80 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

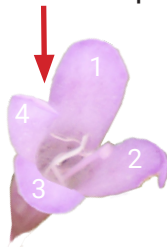
Blütezeit



E. Willing

Blüte

- Einzelblüten mit 4 Zipfeln



E. Willing

Fruchtstand

Blatt

- Gegenständig
- Meist fiederteilig bis fiederspaltig, selten ganzrandig
- Graugrün, matt, flaumig weich behaart

Jungpflanze

- Blätter leicht gezähnt, flaumig weich behaart, sanft in einen Blattstiel verschmälern



D. Jeschke

Wissenswert

Die Einzelblüten der Wiesen-Witwenblume weisen im Vergleich zu denen der ähnlichen Skabiosen nur 4 statt 5 Zipfel auf. Ihnen fehlt somit ein wichtiger Teil und sie sind „verwitwet“.



Tauben-Skabiose

Scabiosa columbaria



E. Willing

Blüte

- Blütenköpfe flach
- Einzelblüten 5-spaltig, randlich vergrößert
- Hüllblätter kürzer als die Blüte
- Lange, schwarze Kelchborsten



E. Willing

Blatt

- Wechselständig
- Gefiedert, unterseits an den Adern behaart
- Matt

Stängel

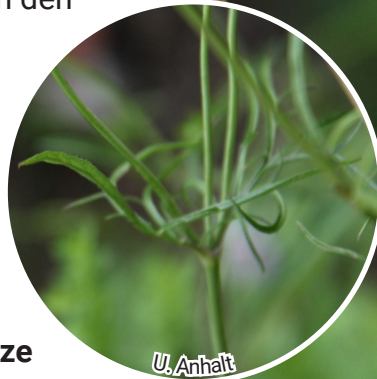
- Meist verzweigt und mehrköpfig

Jungpflanze

- Rosette mit matt-grünen, gezähnten Blättchen

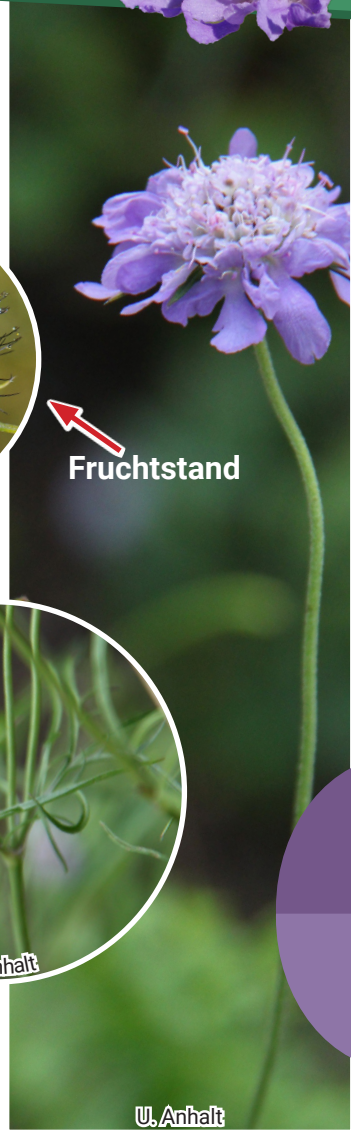


U. Anhalt



U. Anhalt

Fruchtstand



U. Anhalt

Familie



Wuchshöhe

20 – 80 cm

I

II

III

IV

V

VI

VII

VIII

IX

X

XI

XII

Blütezeit

Wissenswert

Die Blüten der Tauben-Skabiose werden von vielen Schmetterlingen besucht. Auf trockenen Standorten dient die Pflanze den Raupen des EU-weit geschützten Goldenen Scheckenfalters als Nahrung.

Moschus-Malve

Malva moschata

M. Bulau



Familie

Wuchshöhe
20 – 80 cm

Wuchshöhe

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit



Blüte

- Oben gehäuft, sowie einzeln in Blattachseln
- Äußere Kelchblätter schmal-linealisch, am Grund verschmälert



Blatt

- Wechselständig
- Untere handförmig geteilt, obere tief gespalten
- Kleine Nebenblätter



Stängel

- Mit abstehenden, einfachen Haaren (mit Lupe keine Sternhaare erkennbar)



Jungpflanze

- Herzförmige, runde Blätter, Blattrand ist rund gekerbt

Wissenswert

Malven sind essbar: Blüten können als Dekoration im Salat, der Samen wie Kapern und die Blätter wie Spinat gegessen werden. Auch die Raupen des Malven-Dickkopffalters lieben Malven. Die typisch zusammengesponnenen Blätter lassen sich leicht entdecken!



Wilde Malve

Malva sylvestris

Blüte

- Büschelig gehäuft in Blattachseln
- Kronblätter tief ausgerandet, intensiv purpurn mit 3 dunkleren Längsstreifen
- Außenkelchblätter +/- dreieckig, nicht mehr als 3 × so lang wie breit

Blatt

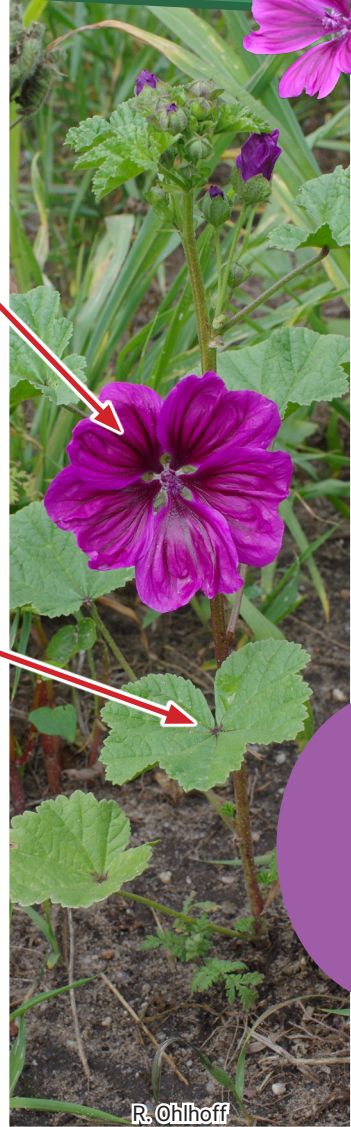
- Wechselständig, gelappt
- Oft mit dunklem, rötlichem „Fleck“ am Blattgrund
- Nebenblätter dreieckig

Jungpflanze

- Mit rundlichen, gelappten Blättern
- Blattrand gezähnt



D. Jeschke



R. Ohlhoff

Wuchshöhe Familie



30 – 100 cm

Blütezeit

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Wissenswert

Die in Malven enthaltenden Schleimstoffe entfalten eine entzündungshemmende, beruhigende Wirkung – wirksam vor allem bei Erkältungskrankheiten (6 h in kaltem Wasser ziehen lassen).

Karthäuser-Nelke

Dianthus carthusianorum

A. Kimer



Familie

Wuchshöhe

15 – 60 cm

I
II
III
VI
V
IV
IIIV
IIIIV
XI
X
IX
IIIX

Blütezeit



Blüte

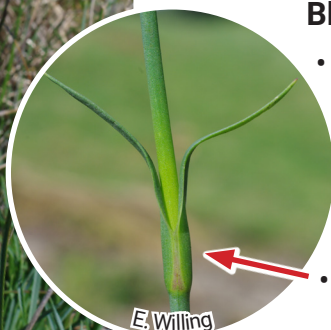
- Mehrere Blütenköpfchen mit 2 – 8 gedrängten, kurz oder nicht gestielten Einzelblüten
- 5 einfarbige Kronblätter mit unregelmäßig gezähntem Rand
- Kelchblätter purpur bis braunrot



L. Kätzer

Blatt

- Kreuzgegenständig
- Grasartig, flach, 1 – 5 mm breit
- Blaugrün, an Basis zuweilen rötlich
- Blattscheide geschlossen



E. Willing

Jungpflanze

- Blaugrüner „Gras-Horst“



M. Jung

Wissenswert

Die Blüten der Karthäuser-Nelke sind ein Magnet für Insekten mit langem Rüssel, wie Schmetterlinge und bestimmte Bienenarten.



Arznei-Thymian

Thymus pulegioides

Blüte

- Kelch 3 – 4 mm lang, bei oberen Blüten Kelchzähne dreieckig

Blätter

- Kreuzgegenständig, alle etwa gleich groß
- Oberseits kahl, höchstens bewimpert
- Riecht auffällig nach Thymian – an Blättern reiben



E. Willing

Stängel

- Mit 4 deutlichen Haarleisten
- Am Grund etwas verholzt

Jungpflanze

- Kleine Blättchen, Geruch!
- Verholzter Stängel ab Jahr 2



B. Pleintinger



E. Willing

Familie



Wuchshöhe

5 – 25 cm



Blütezeit

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Wissenswert

Die Inhaltsstoffe des Arznei-Thymians besitzen eine antibakterielle, entzündungshemmende und schleimlösende Wirkung.

Gewöhnlicher Dost

Origanum vulgare

A. Kimerer



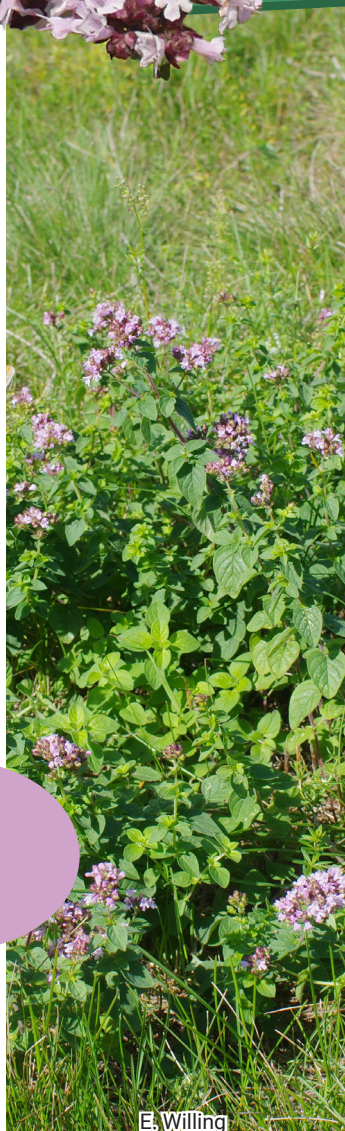
Familie

Wuchshöhe

20 – 60 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit



E. Willing

Blüte

- Tragblätter locker stehend, den Kelch nicht vollständig verdeckend
- Unterlippe dreiteilig, mittlerer Teil am größten



E. Willing

Achtung

Pflanze ohne Blüten leicht verwechselbar mit Gemeinem Wirbeldost (Seite 61)!

Blatt

- Kreuzgegenständig
- Eiförmig, kurz gestielt, unterseits fein drüsig punktiert

Geruch

- Pflanze duftet aromatisch

Jungpflanze

- Auf Geruch und Blattmerkmale achten!



M. Jung

Wissenswert

Der Gewöhnliche Dost ist eng mit der Gewürzpflanze Oregano verwandt. Er kann vielfältig verwendet werden – als Gewürz, Tee oder Heilpflanze – und seine Blüten sind beliebt bei Insekten.



Gemeiner Wirbeldost

Clinopodium vulgare



E. Willing

Blüte

- 3 – 10 Blüten dicht in halbkugeligem Quirl
- Kronenröhre behaart



J. Stolle

Blatt

- Kreuzgegenständig
- Eiförmig, Rand schwach gekerbt
- Beide Blattseiten behaart
- Laubblätter auf Unterseite nicht punktiert

Geruch

- Pflanze duftet, aber weniger intensiv als der Gewöhnliche Dost

Jungpflanze

- Blattmerkmale beachten



E. Willing



U. Anhalt

Familie



Wuchshöhe

20 – 60 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit

Wissenswert

Die Blätter des Gemeinen Wirbeldosts sind essbar und frisch oder getrocknet bspw. als verdauungsförderndes Würzmittel verwendbar.

Gewöhnliche Braunelle

Prunella vulgaris

E. Willing



Familie

Wuchshöhe

5 – 30 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit



R. Ohlhoff

Blüte

- In endständiger Scheinähre, diese 1 – 4 cm lang
- Unterlippe mit zwei lanzettlichen, spitzen Zähnen



U. Anhalt

Blatt

- Kreuzgegenständig
- Eiförmig, zugespitzt, ganzrandig oder schwach gekerbt
- Oberstes Blattpaar direkt unter dem Blütenstand sitzend

Achtung

Ähneln dem Gemeinen Wirbeldost (Seite 61), Pflanze aber nicht bis kaum behaart!

Pflanze bildet oberirdische Ausläufer, so dass diese oft gehäuft vorkommt.



A. Schmidt

Wissenswert

Die Gewöhnliche Braunelle wird als Heilpflanze, z. B. gegen Bluthochdruck und Verdauungsbeschwerden, eingesetzt.

Heil-Ziest

Betonica officinalis



M. Bulau

Blüte

- Endständiger Blütenstand, kopfig
- Oft zusätzlicher Blütenstand als Scheinquirl in den Blattachseln stehend
- Behaart

Blatt

- Grundblätter dreieckig, gestielt
- Kreuzgegenständige Stängelblätter, lanzettlich, nur kurz gestielt
- Blattrand grob rundlich gekerbt

Familie Wuchshöhe 20 – 80 cm 

I

II

III

IV

V

VI

VII

VIII

IX

X

XI

XII

Blütezeit

Achtung

Pflanze ohne Blüte ähnlich dem Aufrechten Ziest (Seite 25)
– auf Blattrand, -stiel und -oberflächenstruktur achten!

Jungpflanze

- Blattmerkmale beachten



Wissenswert

Der Heil-Ziest wurde früher als Heilpflanze genutzt. Bis heute wird die medizinische Anwendung von Pflanzen der Gattung *Betonica* untersucht.

Wiesen-Salbei

Salvia pratensis

A. Westermann



Familie



Wuchshöhe

30 – 0 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit



D. Elias

Blüte

- Blüten etagenweise in Scheinquirlen angeordnet
- Große gebogene Oberlippe



J. Doberstein

Blatt

- Kreuzgegenständig
- Ungeteilt, dreieckig, am Grund herzförmig, Blattrand gekerbt bis gesägt
- Blattoberfläche matt, derb, mit deutlichem Nervennetz

Jungpflanze

- An den typischen Blättern erkennbar
- Pflanze teilweise violett erscheinend



M. Jung

Wissenswert

Wenn langrüsselige Bienen, wie z. B. Hummeln, die Blüten des Wiesen-Salbei anfliegen, wird ihnen durch einen Hebelmechanismus ein Pollenpaket auf den Rücken geklebt, das der Bestäubung einer anderen Blüte dienen soll. Probieren Sie es gerne selbst aus!

Feld-Rittersporn

Consolida regalis



E. Willing

Blüte

- Traubiger Blütenstand mit 5 – 8 lang gestielten Blüten, mit langem Sporn
- Vor dem Aufblühen wie ein Delfin erscheinend

Blatt

- Stark geteilt, ein- bis mehrfach fiederteilig, Zipfel sehr schmal (ca. 1 mm)



M. Jung

Jungpflanze

- Rosettenblätter schmal, weich, erinnern an „kleine Winterlinge“



U. Anhalt

Wuchshöhe

10 – 50 cm

Familie



Blütezeit

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Wissenswert

Der Feld-Rittersporn ist ein Ackerwildkraut, das v. a. im ersten Jahr auf der Blühwiese zu finden sein wird. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft sind Ackerwildkräuter auf dem Acker immer seltener anzutreffen.

Rundblättrige Glockenblume

Campanula rotundifolia

E. Willing



Familie

Wuchshöhe

10 – 30 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit

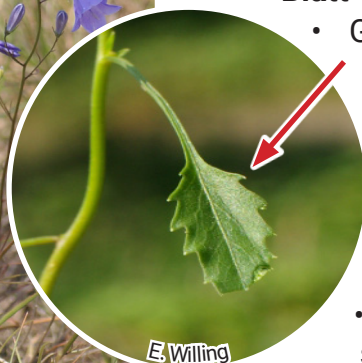


Blüte

- Mehrere in einer Rispe
- Tief, zu einem Drittel eingeschnitten
- Blüten im Vgl. zu anderen Glockenblumen eher kompakt, weniger länglich
- Blütenknospen stehen lange aufrecht, erst kurz vor dem Aufblühen beginnen sie zu „nicken“

Blatt

- Grundblätter ei- bis herzförmig (namensgebend), gestielt – jedoch im Spätsommer oft schon verwelkt, verschwunden
- Stängelblätter zart, schmal, ganzrandig



E. Willing

Jungpflanze

- Kleine Rostette mit Grundblättern wie oben beschrieben

Wissenswert

Durch ihre lange Blütezeit sind spezialisierte Wildbienenarten und andere Blütenbesucher durch die Rundblättrige Glockenblume bis in den Herbst gut versorgt. Die Blüten von Glockenblumen werden zudem gerne von Wildbienen als Schlafplatz aufgesucht.

D. Elias

Pfirsichblättrige Glockenblume

Campanula persicifolia



M. Bulau

Blüte

- Große, weitglockige Blüten in einer Traube, Ø 3 – 4 cm (größer als bei der Rundblättrigen Glockenblume)

- Kronzipfel gestauch, d. h. breiter als lang

Blatt

- Wechselständig
- Schmal, lanzettlich, „Pfirsich“-blättrig, Blattrand fein gezackt



L. Sturm

Jungpflanze

- Rosette mit frisch-grünen, dichten, typischen Blättern



M. Bulau

Wuchshöhe Familie



40 – 90 cm

Blütezeit

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Wissenswert

Die Pfirsichblättrige Glockenblume ist eine wahre Schönheit! Es gibt zudem einige Wildbienenarten, die nur an Glockenblumen ihre Nahrung sammeln, bspw. die Glockenblumen-Schmalbiene (*Lasioglossum costulatum*).

Gamander-Ehrenpreis

Veronica chamaedrys

R. Ohlhoft

Familie



Wuchshöhe

10 – 30 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit



A. Hormann

Blüte

- Vielblütige Traube, endständig sowie in Blattachseln stehend
- 4 Kronblätter, tiefblau, dunkel geadert

Blatt

- Kreuzgegenständig
- Eiförmig bis dreieckig, sitzend bzw. obere kurz gestielt, Blattrand eiförmig gezähnt



M. Jung

Stängel

- An zwei gegenüberliegenden Zeilen dicht behaart, dazwischen kaum

Jungpflanze

- Ähnlich zu anderen Ehrenpreisen! Wichtigstes Unterscheidungsmerkmal ist der Stängel



M. Jung

Wissenswert

Der Gamander-Ehrenpreis bietet Insekten von April bis Oktober Nektar und Pollen.

Gewöhnliche Wegwarte

Cichorium intybus



A. Kimer

Blüte

- Blütenköpfe meist zu 2 – 5 gehäuft
- Nur Zungenblüten, Außenrand gezähnt



Blatt

- Grundblätter fiederförmig mit dreieckigen, spitzen, zum Blattgrund gerichtete Abschnitten; unterseits borstig behaart
- Stängelblätter wechselständig, sitzend, Form sehr variabel
- Ähnlich zu gelb blühendem Wiesen-Pippau (Seite 36) oder Löwenzahn!

Stängel

- Sparrig verzweigt

Jungpflanze

- Ähnlich Blattsalat
- Längliche, weiche, hellgrüne Blätter, Blattrand gebuchtet



Wuchshöhe Familie



30 – 150 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit

Wissenswert

Die Wegwarte wird gerne von Hosenbienen besucht. Dieses Schauspiel zu beobachten, geht nur bis 11 Uhr, denn die Blüten sind nur in den Morgenstunden geöffnet. Außerdem ist *Cichorium* oft in Malzkaffee enthalten und die Urform der uns bekannten Wintersalate Chicoree und Radicchio.

Gewöhnliches Zittergras

Briza media

A. Kimer



Familie



Wuchshöhe
20 – 50 cm

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

Blütezeit



M. Bulau

Blüte

- Ährchen (pfeil-) herzförmig, hängen an dünnen, oft geschlängelten Stielchen – im Wind zitternd
- Spelzen leuchten oft rotviolett
- Lockere Rispe



A. Westermann

Blatt

- Fühlt sich „fettig-wachsig“ an, höchstens an Rändern rau
- Jüngstes Blatt gerollt

Wissenswert

Das Zittergras ist ein niedrigwüchsiges Gras, das aufgrund seiner geringen Konkurrenzstärke in intensiv bewirtschafteten Grünländern meistens nicht mehr zu finden ist. Dabei sieht die filigrane Pflanze nicht nur im Grünland, sondern auch in Trockensträußen besonders hübsch aus!

Weiterführende Informationen

Allgemeine Informationen zum *Grassworks*-Projekt finden Sie hier.

<https://grassworksprojekt.de>



Dort finden Sie auch einen ausführlichen Blog-Beitrag zur Etablierung arten- und blütenreicher Grünlandflächen in Hainrode:
<https://grassworksprojekt.de/blog/etablierung-arten-und-bluetenreicher-gruenland-flaechen-im-reallabor-mitte/>

Für weitere Informationen zu Pflege, Verbesserung und Überwachung von Offenlandlebensräumen besuchen Sie die Webseite der Arbeitsgruppen an der Hochschule Anhalt.



www.offenlandinfo.de

Die Smartphone-App Flora Incognita hilft oft zuverlässig bei der Pflanzenbestimmung.



www.floraincognita.de



GRASS WORKS

